

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 112.

Neuenbürg, Mittwoch den 20. Juli 1904.

62. Jahrgang.

Rundschau.

Ueber die Norddeutsche Konferenz in Sachen des deutsch-russischen Handelsvertrages ist noch immer nichts Genaueres zu erfahren. Jedenfalls ziehen sich diese Verhandlungen einigermassen in die Länge, was allerdings an sich noch kein ungünstiges Anzeichen ist; man scheint indessen auf Seiten der Deutschen wie der russischen Unterhändler Nähe zu haben, die „mittlere Linie der Verständigung“ zu finden.

Berlin, 18. Juli. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ meldet heute abend: Laut telegraphischen Berichten ist vorigen Freitag durch den russischen Hilfskreuzer Smolensk die nach Japan bestimmte Post an Bord des deutschen Reichspostdampfers Prinz Heinrich weggenommen worden. Die Regierung ließ wegen dieses Vorfalles in Petersburg durch den dortigen deutschen Botschafter sofort Beschwerde erheben.

Aden, 18. Juli. Der russische Kreuzer Smolensk hat die dem Norddeutschen Lloyd-Dampfer Prinz Heinrich abgenommene Post dem nach Bombay bestimmten Dampfer Persia der Peninsular- und Oriental-Linie übergeben. Um dies tun zu können, hielt der russische Hilfskreuzer Smolensk die Persia gewaltsam eine Stunde auf. Die Smolensk hat zwei für Nagasaki bestimmte Postfächer des Prinz Heinrich mit Beschlag belegt.

Der Gouverneur von Südwestafrika, Oberst Louw, hat nach der „Germania“ kürzlich dem Hauptmann a. D. v. Perbandt geschrieben, daß die Deutschen kein Pardon wollen und daß dieser Krieg noch 2 Jahre dauern wird.

Karlsruhe, 16. Juli. Als Antwort auf das Telegramm des Staatsministers v. Brauer, das von endgültiger Annahme der Verfassungsvorlage dem Großherzog berichtet hatte, telegraphierte der Großherzog aus St. Blasien: das einträchtige Zusammenwirken beider Kammern ist ein beglückendes Ereignis und verspricht eine hoffnungsvolle Folge für die Zukunft. Die mir persönlich gewidmete freundliche Gesinnung erkenne ich sehr dankbar an und ersuche Sie, dem Präsidenten der Zweiten Kammer meinen lebhaftesten Dank für diesen so wertvollen Beweis treuer Anhänglichkeit zu sagen. Ich schätze die für mich geplante Ehrung — gemeint ist die Aufstellung der Büste im Sitzungssaal der Zweiten Kammer — in ihrer ganzen Bedeutung. Möge das Gesetz zum Wohle des Landes wirksam werden!

Ludwigshafen a. Rh., 18. Juli. In der heutigen Generalversammlung der Pfälzischen Eisenbahnen, die über die Verstaatlichung abzustimmen hatte und in der auch Justizrat Biegler namens der württ. Aktionäre sprach, erklärten alle Aktionäre das Angebot der Regierung für unannehmbar, das auch einstimmig abgelehnt wurde. Hierauf wurde ein Antrag des Rechtsanwalts Dr. Zapf, der den freihändigen Verkauf der Bahnen an den Staat bis Januar 1909 in sich schließt, mit Stimmenmehrheit angenommen.

Der aus Berlin unter Hinterlassung von mehreren Millionen Schulden geflüchtete Alfons Röhl befindet sich in Valparaiso. Er bemüht sich, seine Verwandten zu bewegen, ein Arrangement mit seinen Gläubigern zu treffen.

Freiburg, 18. Juli. Nachdem erst voriges Jahr hier drei Raubmörder und ein Lustmörder wegen in der Stadt begangener Verbrechen hingerichtet wurden, durchlebte gestern früh abermals die Kunde von einer grausigen Tat die Stadt. Der bei der Firma Hegner Söhne in Haslach angestellte Maschinist Karl Wiltmer wurde im Mooswald tot und beraubt aufgefunden. Er wurde am Anfang des Mooswalds kurz nach 4 Uhr vom Rade heruntergeschossen. Neben drei Schußwunden zeigt der Körper auch noch einige Stiche. Die Schüsse wurden von dem Posten der

Artilleriekaserne und einigen anderen Personen gehört. Das Gewehr lag neben ihm, das Fahrrad (mit dem er noch um 4 Uhr an der Artilleriekaserne vorbeigefahren war) war entwendet. Da die Nummer des letzteren bekannt ist, dürfte es nicht schwer fallen, den Täter bald zu ermitteln.

Köln, 19. Juli. Der Rhein ist in den letzten Tagen anhaltend gefallen. Heute zeigte der hiesige Pegel 1,96 Meter gegen 2,02 Meter am gestrigen Tage. Infolge des niedrigen Wasserstandes muß der Verkehr mit Reichtern betrieben werden.

Köln, 17. Juli. Im gesamten Rheingebiet herrscht tropische Hitze, bis 33 Grad Reaumur im Schatten. Zahlreiche Todesfälle sind vorgekommen. In einer Fabrik bei Everfusen stürzten 2 Schreiner hin und starben alsbald am Hitzschlag. Dasselbe passierte 2 Heizern auf einem Schiffe oberhalb Koblenz. Auch zwei Touristen wurden auf einer Eifelwanderung vom Hitzschlag betroffen und sterbend dem Hospital zugeführt. Im Laufe des Nachmittags ertranken hier beim Baden im offenen Rhein 3 Personen. In Essen wurden 6 am Schmelzofen des Hörder Vereins beschäftigte Arbeiter vom Hitzschlag betroffen.

Im Walde des Grafen Ziehe-Windler bei Brynnow, ferner zwischen Szalauze und Biswardhütte entstanden am Samstag Waldbrände, durch welche gegen 800 Morgen Hoch- und Niederwald vernichtet wurden.

Während der letzten 3 Tage sind in Paris 50 Personen auf der Straße am Hitzschlag gestorben. Die Zahl der Erkrankungen ist sehr bedeutend. Die Blätter berichten weiter über zahlreiche Unfälle. 3 Italiener, welche in der Seine ein Bad nehmen wollten, wurden von der Strömung fortgerissen. Nur einer konnte gerettet werden. — Ein Arbeiter, welcher damit beschäftigt war, an einem Maste eine Fahne anzubringen, stürzte ab und blieb sofort tot. Ein 10jähriges Kind wurde infolge Explosion einer Plakpatrone getötet.

Chambery (Dep. Savoie), 18. Juli. Das Städtchen Bozel bietet einen jammervollen Anblick. Elf Personen sind in dem Wollenbruch ertrunken, viele tauende Kubikmeter Felsstücke und Schlamm bedecken den größten Teil der Ortschaft. In vielen Häusern reicht der Schlamm bis an das erste Stockwerk. Die Soldaten und Feuerwehrlente setzen die Nachforschungen fort, weil die Zahl der Toten und Verwundeten bisher hat nicht genau festgestellt werden können.

Santiago de Chile, 16. Juli. Infolge beständiger Regenfälle ist hier und in der Umgegend Hochwasser eingetreten. Im Sturm sind an der Küste sieben Personen ertrunken. Der Verkehr ist seit acht Tagen lahm gelegt.

Der russisch-japanische Krieg.

Tokio, 18. Juli. (Ämliche Meldung.) General Kuroki berichtet, daß am 17. ds. Mts. gegen drei Uhr morgens der russische General Keller mit über zwei Divisionen unter dem Schutze dichten Nebels einen heftigen Angriff auf den Motienpaß und die benachbarten Positionen zu machen begann, die von einem Teile der japanischen Armee besetzt waren. Die Japaner leisteten hartnäckigen Widerstand, warfen den Feind allerorts zurück und verfolgten ihn bis Kunteapari zu.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz erhält der „Vollanzeiger“ bemerkenswerte Mitteilungen über den Zustand der russischen Armee und über angeblich nicht unbedenkliche Reibungen zwischen dem Oberkommandierenden Kuropatkin und dem Statthalter Alexejew. Der Berichterstatter hat die ganze russische Armee gesehen. Die Truppen sind in bester Verfassung; vier europäische Divisionen, die 9., 11., 31. und 35., also das 10. Korps und ein Teil des 17., sind auf dem Kriegsschauplatz eingetroffen. Zwischen Kaiping und Hantscheng sind zahlreiche Forts

und Befestigungen angelegt; die Japaner werden 4 Schlachten schlagen müssen, bevor sie Mukden erreichen. Die Eisenbahn arbeitet gut; jeden Tag kommen und gehen 12 Züge. Man erwartet, bald das ganze 17. Armeekorps versammelt zu sehen. Kuropatkin scheint entschlossen, auf dem Wege nach Mukden hartnäckigen Widerstand zu leisten. Eine große Gefahr für die Russen liegt nur darin, daß zwei Oberbefehlshaber vorhanden sind: in Tschitschiao sucht Kuropatkin inmitten seiner Truppen seiner schwierigen Aufgaben Herr zu werden, während in Mukden, 200 Meilen hinter der Front, der Vizekönig Alexejew gleichfalls Ansprüche erhebt, die Armee zu befehligen. Die wertvolle Person dieses Herrn wird durch zahlreiche Truppen bewacht; er hat über seinem prächtigen Salonzug ein Dach erbauen lassen, um nicht durch Regen oder Sonnenschein belästigt zu werden, vor seinem Wagen sind Blumen gepflanzt. Er benimmt sich, als ob er ein wirklicher König wäre. Indem er sich darauf beruft, daß er Vizekönig und Stellvertreter des Zaren ist, führt er fortgesetzt die Anordnungen Kuropatkins. Er hebt Befehle auf, die von dem eigentlichen militärischen Leiter ausgehen sind, er verzögert durch Insubordination das Eintreffen der von Europa ankommenden Truppen auf dem Kriegsschauplatz, wo sie nötig gebraucht werden, und sendet seinen Stabschef zwei oder dreimal in der Woche nach Tschitschiao, um hier Kuropatkin zu kontrollieren und zu führen. Es hieß sogar schon, daß die Offiziere der Kavallerie gegen Alexejew nahe wären, aber sie sagten sich, daß es in Russland unmöglich ist, die Absetzung eines Stellvertreters des Zaren herbeizuführen. Bei dem heutigen Stande der Dinge sei eine Wendung zum Besseren nur möglich, wenn der Zar so bald wie möglich Alexejew abrufe, dessen Gegenwart nicht nur nutzlos, sondern geradezu gefährlich für die Armee sei.

Die Japaner haben seit dem 11. Juli ungefähr 30 000 Mann in der Nähe der Tauben-Bai westlich von Port Arthur gelandet, unter dem Schutze ihrer ganzen Flotte. Die Russen leisteten nur geringen Widerstand; nur wenige Schiffe fielen von den Strandbatterien. Ein allgemeiner Sturmangriff auf Port Arthur wird bald erwartet. Da die See z. Zt. sehr ruhig ist, gehen die Landungsoperationen ohne Schwierigkeiten vor sich.

Die Japaner betrachten schon die Mandchurei als ihre dauernde Beute. Wie der chinesische Gesandte aus Tokio an das chinesische auswärtige Amt telegraphiert, habe die japanische Regierung einen Vorschlag für die Verwaltung der Mandchurei gemacht. Reuters Bureau meldet hierzu aus Tientsin: Der von Japan gemachte Vorschlag für die Verwaltung der Mandchurei sieht japanische Leitung, unterstützt durch chinesische Truppen, vor. Vorerst haben indessen die Herren Japaner die Mandchurei noch nicht im Sack! In den kriegerischen Operationen in der Mandchurei ist eine Pause eingetreten; wenigstens sind keine weiteren Bewegungen der Japaner gemeldet worden. Niutschwang sollen die Japaner, wie der russische Agent in Tientsin versichert, noch nicht besetzt haben.

Die Japaner benötigen im Artilleriekampf einen eigenartigen Trick, der ihnen gleich von vornherein einen großen Vorteil über die Russen verschafft. Sie bringen nämlich eine Anzahl hölzerner Geschüdnachahmungen in die Feuerlinie, die durch entsprechenden Anstrich täuschende Ähnlichkeit mit wirklichen Geschützen erhalten, und positionieren sie so, daß sie die Russen leicht bemerken können. Diese eröffnen natürlich sofort das Feuer gegen die hölzernen Batterien und demaskieren ihre Stellungen, so daß die Japaner bald herausfinden, wohin sie ihr Feuer zu richten haben. Die kurze Zeit, die die japanische Artillerie dadurch im Feuergefecht voraus hat, genügt bei ihrer außerordentlichen Treffsicherheit oft, um entscheidende Erfolge zu erringen.

Engelgehrts:
die 3 gespaltenen Teile
od. deren Raum 10 4;
bei Ankauferteilung
durch die Exped. 12 4.
Kalkamen
die 3 gesp. Zeile 25 4.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphische Adressen:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Angst
ndten
it ge
e ihre
le auf
ladene
st und
ächsten
chwert
strömi

von
Abgang
id vor
Bestalt
gen im
runten
durch-
leicht
beiden
rangen
re Last
en, so

heit?•
wenn
in der

em
nt:
an,
lw,
en
50.
an-
en.
n

stred-
n
s. Mts.
Ihr an
gen Bar-
eigert:
Biter

Biter

ingeladen
uli 1904.
Kappler.

Obst
il gegen
Krischen,
rote und
Stachel-
Bienen,
Früß-
len und
Schmidl,
n a. N.

unge
börner Aus-
S. Mech.



Nach der Ansicht des schweizerischen Obersten Andéoud, der von der russischen Armee in Ostasien zurückberufen wurde, dürfte mindestens noch ein Monat vergehen, bis Ruropatkin genügend Truppen zur Verfügung hat.

Zürich, 15. Juli. Der „Neuen Züricher Ztg.“ zufolge hatte der vom russischen Hauptquartier abberufene Oberst Andéoud heute vormittag eine Audienz bei dem Vorsteher des Militärdepartements, in der er auf das Entschiedenste in Abrede stellte, beleidigende Äußerungen über die russische Armee oder deren Führer getan zu haben. Er kenne den Grund des Verlangens Ruropatkins nach seiner Abberufung auch heute noch nicht, da er weder bei der Abmeldung bei dem Generalstabschef Ruropatkins noch in St. Petersburg Aufklärung darüber erhalten habe. In St. Petersburg habe er zu Händen des Kriegsministers, der mit dem Kaiser verreist war, einen schriftlichen Protest hinterlassen. Das Blatt fügt hinzu, daß die russische Regierung dem Ersuchen des Bundesrats um Bekanntgabe des Grundes für die verlangte Rückberufung Andéouds nicht entsprochen habe.

Württemberg.

Stuttgart, 17. Juli. Gestern vormittag wurde in Anwesenheit der Militär- und Zivilbehörden, der Professoren und Studenten an den beiden hiesigen Hochschulen, sowie zahlreicher Gäste auf dem Gähkopf die von der Stuttgarter Studentenschaft errichtete Bismarckhülle eingeweiht. Der Rektor der technischen Hochschule, Professor Dr. v. Weyrauch, hielt die Rede. Oberbürgermeister Gauß übernahm die Säule in die Obhut der Stadt. Minister des Aeußern, Frhr. v. Soden, überbrachte die Grüße des in Friedrichshafen weilenden Königs. Der Feier wohnte auch der preussische Gesandte Graf v. Pleßsen-Cronstern bei. Am Abend fand großer Fackelzug statt.

Stuttgart, 19. Juli. Der „St. A.“ schreibt: „Durch eine Reihe hiesiger und auswärtiger Blätter gingen Mitteilungen über ein anlässlich des Heilbronner Strafprozesses Kaiser und Otto gegen den Militärintendanten des Armeekorps, Wunderlich, schwebendes Verfahren wegen angeblicher fahrlässiger Verletzung der Eidespflicht. Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist das infolge einer Anzeige des verurteilten Fabrikanten Otto gesetzlicher Vorschritt gemäß eingeleitete gerichtliche Ermittlungsverfahren nunmehr durch Beschluß des Gerichts der 26. Division eingestellt worden, nachdem die Untersuchung die völlige Grundlosigkeit der gegen den Militärintendanten Wunderlich erhobenen Beschuldigungen ergeben hat.“

Cannstatt, 19. Juli. Auf der Tagesordnung der heutigen nichtöffentlichen Sitzung der bürgerlichen Kollegien stand die Vereinigung von Cannstatt mit Stuttgart. Da aber die von Stuttgart in Aussicht gestellte Antwort auf den Vertragssentwurf nicht eingetroffen war, wurde der Punkt von der Tagesordnung abgesetzt. Von Oberbürgermeister Gauß war ein Schreiben eingelaufen, wonach er die von dem Referenten ausgearbeitete Antwort infolge Geschäftsüberhäufung noch nicht prüfen konnte. Da

Oberbürgermeister Raft am Montag einen bis September dauernden Urlaub antritt, dürfte die Eingemeindungsfrage bis zu diesem Zeitpunkt nicht mehr behandelt werden.

Cannstatt, 19. Juli. Welche Veränderungen auf dem Gebiet der Schulanterhaltungspflicht infolge der Vereinigung von Cannstatt, Untertürkheim und Wangen mit Stuttgart eintreten werden, ergibt sich daraus, daß von 116 Schulklassen des ganzen Bezirks nicht weniger als 74 ausscheiden werden. Wird dann später auch noch Müstler eingemeindet, so scheiden weitere 5 Klassen aus.

Lüdingen, 15. Juli. (Strafkammer.) Der 60jährige Schreinermeister Konnast in Neuenbürg erstattete dem Stationskommandanten die unwahre Anzeige, es habe der frühere Kaminsfeger Schüler (inzwischen gestorben) dort sich einer Religionsbeschimpfung schuldig gemacht. Konnast wurde wegen falscher Anschuldigung zu 1½ Monaten Gefängnis und den Kosten verurteilt. Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf 3 Monate Gefängnis und zwei Jahre Ehrenverlust.

Smünd, 17. Juli. Zum Kapitel Submissionsunwesen bringt die Remszeitung folgenden interessanten Beitrag: Bekanntlich wurden die Glaserarbeiten am Neubau des hies. Schullehrerseminars einem Stuttgarter Lieferanten vergeben. Daß die hiesigen Handwerker, die sich doch auch leistungsfähig glauben, hieron nicht sehr erbaut waren, läßt sich denken. Eine Genugtuung bildet es nun den damals verschäpften Meistern, daß vor einigen Tagen dem fraglichen auswärtigen Geschäft ein großer Teil Fenster als nicht meißermäßig ausgeführt zurückgeschlagen wurden, so daß ein größerer Verlust unvermeidlich ist. Die zu billige Uebernahme einer Arbeit ist darum niemals zu empfehlen und liegt weder im Interesse des Bauherrn noch des Unternehmers.

Bönnigheim, OA Besigheim, 18. Juli. Vier Burchen im Alter von 15—17 Jahren sind am Samstagabend beim Baden ertrunken. Die jungen Leute begaben sich abends nach Benheim, um in dem dortigen Weiher zu baden. Sie kamen an eine tiefe Stelle, aus der sie sich, da des Schwimmens unkundig, nicht mehr herausarbeiten konnten. Erst nach Stunden wurden die Leichen geborgen.

Ilshofen, 19. Juli. Die bürgerl. Kollegien richteten ein Gesuch an die Kreisregierung um die Erlaubnis, die erlebte Stadtschultheißenstelle so lange interimistisch versehen lassen zu dürfen, bis das Gesetz die Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher betr. in Kraft getreten sei. Dem Gesuch wurde jedoch nicht entsprochen, deshalb findet die Wahl am 26. ds. Mts. statt.

Badnang, 18. Juli. Infolge der großen Hitze gehen auch in der Murr viele Fische zu Grunde und verpesten durch den Verwesungsgeruch die Luft.

Kirchheim u. T., 18. Juli. Das gestrige Gewitter, das dem größten Teil des Bezirks etwas Regen brachte, war für die Gemeinde Bisingen durch starken etwa 20 Minuten anhaltenden Hagel verhängnisvoll. Die meist erbsengroßen Körner fielen dicht und vom Sturm gepeitscht, so daß ein

sehr beträchtlicher Teil der Ernte vernichtet ist. Ueberdies hat der Sturm viele Bäume entwurzelt.

Gerabronn, 18. Juli. Infolge der abnormen Hitze droht eine außerordentliche Wasserkalamität. In manchen Orten des Bezirks ist der Wassermangel so arg, daß nur Wasser zum Trinken, nicht aber zum Waschen verabreicht wird. Die Bauern müssen das Wasser in Fässern herbeiführen.

Niederstetten, 19. Juli. Gegen 3 Uhr gestern früh konnten wir eine sonderbare Naturerscheinung beobachten. Bei völlig wolkenlosem Himmel gab es einen sogenannten Kugelblitz, welcher von einer heftigen Detonation begleitet war. Kurz darauf schlug ein Blitz in einen alten an der Stadtmauer befindlichen Turm, glücklicherweise ohne zu zünden.

Freudenstadt, 19. Juli. In vergangener Nacht zwischen 12 und 2 Uhr ist die bei Schwarzenberg direkt an der Murr gelegene Bruchsägmühle, die 4 Schwarzenberger Bürgern gehört, bis auf den Grund niedergebrannt. Das Feuer das seinen Herd im Triebwerk geholt zu haben scheint, verbreitete sich so rasend, daß die zahlreichen Bewohner nur mit knapper Not ihr Leben retteten. Auch das Vieh wurde mit Ausnahme des Hundes und der Hühner noch in Sicherheit gebracht, während das ganze Mobiliar verbrannte. Für den ganz nahe gelegenen Wald war die Gefahr eine sehr große und nur der völligen Windstille ist es zu danken, daß ein unabsehbares Weitergreifen des Feuers verhindert wurde. Die Besitzer der Sägmühle erleiden beträchtlichen Schaden, da die Holzvorräte nicht versichert waren.

Aus Stadt, Bezirk und Umgegend.

Neuenbürg, Mittwoch, 20. Juli. Die regenlose, die trockene Zeit hält an. Alle Anzeichen dazu sind vorhanden. Der trockene Witterungscharakter läßt eine Aussicht auf einen baldigen Regen nicht aufkommen. Er erinnert, wie wir schon am 9. ds. erwähnt haben, an die lange Trockenheit im Sommer 1893. Abgesehen von einem leichten Regen am letzten Mittwoch nachm. haben wir hier seit 25. Juni, also 25 Tage und Nächte lang, keinerlei Niederschlag mehr gehabt, während es in südlicher Richtung unseres Schwarzwaldes (Gegend von Freudenstadt) zu vereinzelten Entladungen der geschwängerten Atmosphäre gekommen ist. So war dies am letzten Donnerstag, 14. ds., auch auf dem Döbel und jetzt am Montag früh auf den „heißesten Tag“ hin im unteren Engtal der Fall. Der schwülste Tag wird wohl der letzte Freitag, der heißeste Tag aber am Sonntag gewesen sein. Inzwischen haben die vereinzelt Gewitterregen seit gestern wenigstens etwas Abkühlung der Temperatur und eine angenehme Luftbewegung gebracht. Zu der gegenwärtigen Hitzeperiode wird der „Frl. Ztg.“ von einem Arzt geschrieben: „Die exorbitante Hitze, unter der wir gegenwärtig zu leiden haben, zwingt zu besonderen Maßregeln in gesundheitlicher Hinsicht und zu einer Lebensweise, die in manchen Stücken diejenige zum Vorbild nehmen muß, wie sie in den Tropen maßgebend ist. Des drohenden Hitzschlages wegen sind Märsche in der sengenden Sonnenglut auf alle Fälle zu vermeiden. Man trage helle,

Der Flüchtling.

Ergänzung von Aug. Rothheim.

10)

(Nachdruck verboten.)

Der General war einer der besten Jechter und als solcher im ganzen Regiment bestbelehrt; Geschicklichkeit in Führung der Waffen und kaltes Blut hielten einander die Waage bei ihm. Hätte er seine Gegner einzeln abfertigen können, der Kampf wäre bald entschieden gewesen. So aber sah er sich zu gleicher Zeit zwei durch Habgucht und Rachgier zu äußerster Wut aufgeregten Banditen gegenüber. Außerdem wurde seine Aufmerksamkeit in dem schon begonnenen Handgemenge abgelenkt durch die Sorge um die kaum Befreite; und als er sah, wie sie einige Schritte weiterwankte und dann in totähnlicher Ohnmacht zu Boden fiel, verließ ihn seine gewohnte Selbstbeherrschung. Diesen Augenblick benutzend, stieß ihm einer der Räuber den Dolch in die Schulter. Das Blut floß stromweis; und obgleich der Stich, glücklicherweise an einem silbernen Knopf abgleitend, nicht lebensgefährlich war, sahen die Banditen sofort ihren Vorteil.

„Lüchtig drauf los, John!“ schrie der Eine. „In des Teufels Namen, er soll daran glauben!“

Mit Schrecken fühlte der edle Graf zugleich mit dem Blute seine Kräfte mehr und mehr schwinden, — eine tiefe Mutlosigkeit erfaßte ihn, — da tönte, gleichsam spottend, vom Schloß die Glocke herüber, welche seine Bewohner zum friedlichen Imbiß ver-

sammelte. Mit fast übermenschlicher Anstrengung stieß er einen weithin schallenden Hilferuf aus, und — beim Himmel der Ruf wurde beantwortet. Ein Reiter sprengte in vollem Galopp durch den Wald heran.

„Auf ihn! Auf ihn!“ drängte der Erstere angefaßt der vermehrten Gefahr. „Auf! Beide zugleich auf ihn!“

Ein geschickter Hieb traf Sir Francis Arm und lähmte denselben.

„Nach ihm den Garau, John! Sterben soll der Hund! Der dort hat keine Waffen! Vorwärts!“

Und heran sprengte John Koster auf seinem schäumenden Rappen, barhäuptig, in wahnsinniger Hast. Hochauf spritzte das Moorwasser unter den flüchtigen Hufen des edlen Tieres — Gottlob! der trügerische Boden trug Roß und Reiter glücklich hinüber.

„Hurrah! Hurrah!“ schrie der erregte Landmann. „Ergebt Euch, Cananien, oder Ihr seid des Todes!“

Und die ungeladenen Pistolen aus den Halstern ziehend, streckte er ihre Mündungen den Schützen entgegen. In tödlichem Schrecken warfen beide Banditen die Schwerter weg, stürzten kopfüber ins Gebüsch und flohen in wilder Hast davon.

Der Farmer wollte ihnen nachsehen. Allein Sir Francis bat ihn, der hilflosen Jane beizustehen. Schnell war er vom Pferde, benetzte die Stirn der Ohnmächtigen mit dem klaren Flußwasser und hatte bald die Freude, die von ihm abgöttisch verehrte junge Lady wieder erwachen zu sehen.

Der erste Blick aus Janes blauen Augen fiel auf ihren Vetter Francis, auf dessen Knieen und Arm sie ruhte, und ein dankbares Lächeln lohnte den tapferen Reiter, der erst jetzt daran dachte, das Blut seiner eigenen Wunden zu stillen. Nachdem er mit Hilfe Koster's seine Schulter und seinen Arm notdürftig verbunden, wurde auch der alte Jerry, dem sonst kein Leid geschehen war, wieder auf die Füße gestellt. Ohne weiteren Unfall erreichte der kleine Zug, mehr dahinschleichend als marschierend, wo seine Ankunft die größte Verstärkung hervorrief. Der Vater, nachdem er von dem Vorgefallenen schonend in Kenntnis gesetzt worden war, eilte, indem ihm die Tränen über die wulken Baden hinabrollten, herbei; und während er einmal über das andere seine Tochter stürmisch in die Arme schloß, beklagte er es lebhaft, daß die Meinungsverschiedenheit und der volle Parteigegensatz zwischen ihm und seinem edlen Auserwählten es ihm unmöglich machten, seine Dankbarkeit anders als durch Worte und kleine Gefälligkeiten in der Gastfreundschaft dem Reiter seiner Tochter zu erkennen zu geben.

VII.

In früher Morgenstunde des nächsten Tages erklangen die Trompeten der eintreffenden Reiter-Schwadron durch den Park. Die Hausglocke rief soeben zum Frühstück und die Ankommanden wurden eingeladen, Teil zu nehmen, ehe sie an die Erfüllung ihres Auftrages gingen. Sir Francis, mit verbundnem Arm, führte demgemäß die Offiziere wie die Mannschaft in die große Halle, wo der Hausherr an

lustige, leichte und durchlässige Kleidung. Besondere Vorsicht erheischen Essen und Trinken. Um die durch das Schwitzen entstehenden Wasserverluste auszugleichen, sind die kohlen-sauren Wässer, Limonaden und Frucht-säfte am allerbesten geeignet, alkoholische Getränke sind möglichst zu vermeiden. Von Speisen vermeide man alles, was leicht in Gährung und Fersehung übergeht, besondere Aufmerksamkeit ist der Milch zuzuwenden, da sie sich rasch zersetzt; ein angenehmes Getränk ist dagegen die Sauermilch und Buttermilch. In den Zimmern sorge man durch häufiges Besprengen für Kühlung.

Wildbad, 18. Juli. Der gestrige Stuttgarter Extrazug brachte uns wieder eine sehr stattliche Zahl von Gästen, was man an dem äußerst zahlreichen Besuch des in den Anlagen von dem hies. Lieberfranz und der Kgl. Kapelle veranstalteten wohl-gelungenen Konzerts sehen konnte. — Die Darbietungen des hies. Lieberfranzes unter der schneidigen Leitung des Hrn. Schull. Lächele wurden von den Zuhörern mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Besonders drangen die beiden schwäbischen Volkslieder „Maidele du bist mein Morgenstern“ von Seiler und „Das verlassene Mägdelein“ von Speidel zu Herzen. Die Kapelle hatte ein ausgefeiltes, reizendes Programm und fand damit gleichfalls die verdiente Anerkennung.

Wildbad, 17. Juli. Gestern morgen wurde oberhalb dem Windhof im Walde Strafenwart Großmann erhängt aufgefunden. Die Frau des Großmann zeigte in letzter Zeit Spuren von Geistes-gekränktheit und ist die Tat wohl darauf zurückzuführen. — Gasmeister Wagner hier wurde von einem Auto-mobil überfahren, glücklicherweise erlitt derselbe nur leichtere Verletzungen.

Herrenalb, 19. Juli. Im Saale des Konversationshauses war bei gutem Besuch das Benefiz-Konzert des Kapellmeisters D. Hönike und brachte diesem trefflichen Führer der Badkapelle vielfache wohlverdiente Ehrungen. War schon die Einleitung der Vortragsordnung, die Ouvertüre zur Oper „Wignon“ von Thomas ein Muster exakter Darstellung, so zeigte die „Lebensbilder“ von Buri, wie er dem vielfach verschiedenen Stimmungsgehalt der 6 kurzen, melodiereich dahinschießenden Sätze gerecht wird. „Lieder ohne Worte“ sind es, und sie sprechen doch in lieblicher Klarheit, mit glücklicher Vermeidung der gesuchten Effekte moderner „Ueber-muß“, einfach und natürlich zum Herzen. Den solistischen Teil des Konzerts hatte Frau Adeline Wizer-Galenmaier, Konzertfängerin aus Pforzheim, übernommen. Die treffliche Sopranistin hat ihre Studien in Karlsruhe vollendet und in Vortrag und Ausdruck, Tonbildung und Koloratur wesentliche Fortschritte gemacht. Alle diese Vorzüge kamen schon in der Arie aus der Oper „Das Glöcklein des Eremiten“ von Mailard zu voller Geltung. Die Sängerin wurde durch mehrfachen Hervorruf und prächtige Blumen Gaben ausgezeichnet. Auch die drei Lieder, welche Professor J. Lehr aus Paris am Flügel begleitete, waren von schönster Wirkung. Den Schluß des Konzerts bildete der Vortrag des „Andante“ aus der C-moll-Symphonie von Beet-

hoven, womit die Kapelle eine hervorragende Leistung voll lieferte und sicherem Können darbot. Wir beglückwünschen sie und ihren feinsinnigen Meister zu dem künstlerischen Erfolg des Abends.

Herrenalb, 19. Juli. (Feuerlöschprobe.) Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich ist, wird die Minimax-Apparate-Bau-Gesellschaft Stuttgart am Donnerstag nachmittags 4 Uhr bei der Sägmühle Seuser ihren Handfeuerlösch-Apparat „Minimax“ vorführen. Laut vorliegenden Zeugnissen und Gutachten ist dies der einfachste, zuverlässigste und leistungsfähigste Feuerlöschapparat der Gegenwart; er ist so einfach, daß er von jedem Laien, selbst von einem Kinde bedient werden kann; zuverlässig ist er, weil er keinen Mechanismus hat, der versagen kann; die Leistungsfähigkeit ist deshalb unübertroffen, weil der Apparat selbstständig 14 Meter weit spritzt und die dem Apparat entweichende Kohlen-säure eine so vernichtende Wirkung auf Feuer jeder Art ausübt, daß schon ziemlich umfangreiche Schadenfeuer leicht mit demselben abgeblüht werden können. Die württembergische Feuer-wehrzeitung schreibt in einem Artikel über die Feuerlösch-heit in Badorten und Sommerfrischen etwa folgendes: Während des Sommers sind die Gast- und Einkehrshäuser der Badeorte und Sommerfrischen, sowie die Restaurationen der Berge sehr stark besucht. Hunderte von Menschen verkehren in denselben, bleiben hier über Nacht oder halten sich längere Zeit davor auf. Es ist deshalb leicht möglich, daß durch Unvorsichtigkeit oder gar durch Leichtsinn und Unüberlegtheit einzelner Personen Brände verursacht werden können. Darum muß auf eine gewisse Feuerlösch-heit in den genannten Orten ein sehr aufmerksames Auge gerichtet werden. Zur Bekämpfung der Feuer-gefahr haben nun die Gemeinden, dann die Besitzer der Hotels, Fremden- und Logierhäuser und endlich die Be-wohner der einzelnen Räume das ihrige beizutragen. In der Hauptsache wäre dafür Sorge zu tragen, daß in jedem Gebäude eine der Größe des Gebäudes entsprechende Anzahl Handfeuerlöschapparate leicht sichtbar aufgehängt werden, dadurch könnte manches Unglück verhütet und die Besitzer, sowie die Bewohner der betreffenden Gebäude vor großem Schaden geschützt werden.“ Es dürfte deshalb Interesse bieten, sich die praktische Vorführung anzusehen und sich von der Wahrheit des oben Gesagten zu überzeugen.

Calw, 17. Juli. Heute Sonntag nachmittags führte der hiesige Bezirksverein des würt. Schwarz-waldvereins eine Floßfahrt von Calw nach Liebentzell aus, die sich eines außerordentlich zahlreichen Besu-ches auch von benachbarten Bezirksvereinen erfreute.

Altensteig, 17. Juli. Von der Deutschen und der Volkspartei gemeinsam wurde nun auch hier auf Samstagabend eine Protestversammlung einberufen. Es sprach zuerst Dr. Freyer, Geschäftsführer der Deutschen Partei, dann Redakteur Kienle, der Ge-schäftsführer der Volkspartei. Die Ansprachen von beiden Rednern wurden mit großem Beifall auf-genommen. Ebenso stimmte die große Versammlung mit Jubel in das Hoch auf den König ein, mit dem der Vorsitzende Oberbürgermeister Pfister, der Vorstand der hiesigen Deutschen Partei, den Abend schloß. — Tags darauf, am Sonntag, sprachen die beiden Parteiführer der Deutschen und der Volkspartei in Simmersfeld. Diese Versammlung war gleich-falls recht gut besucht, namentlich auch aus den um-

liegenden Orten Fünfsbronn, Ettmannsweiler, Rich-halden, Oberweiler und Neuron. Den Vorsitz führte der Schultheiß von Simmersfeld. Auch hier wurden die Ansprachen der beiden von Stuttgart gekommenen Redner mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Gernsbach, 17. Juli. Die Fische der Murg, von Gernsbach abwärts, sind fast sämtlich durch Einleitung schädlicher Abwässer getötet worden. Die Wasserfläche war bedeckt von toten Fischen, namentlich Forellen. Es wird jetzt eine Untersuchung darüber gehalten, woher die Abwässer stammen.

Dermisches.

Bingen a. R., 18. Juli. Heute abend löste sich das Giebel eines Fensters im 3. Stock eines hiesigen Warenhauses und fiel auf das vor dem Schaufenster stehende Publikum, wobei einer Fran der Schädel zertrümmert wurde.

Einen guten und gemüthlichen Humor besitzt ein Bewohner von Trier, der seinen Mitbürgern fol-gendes bekannt gibt: „Anlässlich meines vermeint-lichen Todes sind mir aus nah und fern so viele Beweise von Liebe und Teilnahme zugegangen, daß ich mich aufrichtig freue, dies erlebt zu haben, Eugen Schloß.“

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 19. Juli. Aus Peking wird gemeldet, daß General Kuroki, der vollkommen wiederhergestellt ist, die Kämpfe am 16. und 17. ds. Mts. selbst leitete. — Aus Paris meldet der Lokalanzeiger: Die Verwundung des Generals Kennenkamp ist ernst. Es wurde eine Knochenverletzung konstatiert.

Köln, 19. Juli. Die Köln. Zig. meldet: Auf die sofort erhobene Beschwerde wegen der Wegnahme der japanischen Post ist vorläufig die Antwort erteilt worden, daß der russischen Regierung über den Vor-fall nicht das geringste bekannt sei, und daß sie das Eingehen des Berichtes des Kommandanten der Smolensk abwarten müsse, ehe sie in dieser Angelegenheit Beschlüsse fasse. Inzwischen ist bereits be-kannt geworden, daß die Smolensk die japanische Post mit Ausnahme zweier zurückbehaltener Stücke für Nagasaki an den englischen Dampfer Persia ab-gegeben hat, der am 23. in Bombay erwartet wird.

Wetter am 20. und 21. Juli.

Ueber dem Osten Europas erhebt sich ein Hochdruck von 765 mm. Ueber England und Irland, sowie Schottland, ist ein neuer Hochdruck von 770 mm eingetroffen. In Süd-deutschland nimmt die Gewitterneigung zu. Demgemäß ist für Mittwoch und Donnerstag mehrfach gewitterhaft be-wölkt und zu vereinzelt Entladungen geneigtes, im übrigen aber fortgesetzt trodenes und mehrfach heiteres Wetter zu erwarten.

Am 21. und 22. Juli.

Die allgemeine Wetterlage hat seit gestern keine nennenswerte Veränderung erfahren. In Süddeutschland geht das Baro-meter etwas zurück, aber die große Trockenheit der Atmosphäre hält an. Ein Maximum von 765 mm ist noch über Nord-westdeutschland, der Nordsee, England und Schottland. Unter diesen Umständen wird sich das trodene und größtentheils heitere, nur zu sporadischen Gewittern geneigte Wetter bei etwas kühlerer Temperatur auch am Donnerstag und Freitag noch fortsetzen.

Zwei Stunden oder etwas darüber mochten in tragem Lauf verlossen sein, als der Major mit dem Bericht herein trat, daß die Unterjuchung beendet sei. Kein noch so dunkler Winkel, kein noch so kleiner Raum war den Späheraugen der bewaffneten Schar entgangen, kein Plätzchen, an dem auch nur ein winziges Mäuschen hätte einen Zufluchtsort finden können, unerforscht gelassen.

Ruhig hörte der General den Bericht an. „Nun wohl!“ sagte er endlich, sich zu voller Höhe aufrichtend, „ich habe es nicht anders erwartet. Sobald also noch dieses Zimmer durchsucht sein wird, ist unsere Arbeit zu Ende. Jetzt beginnt meine Aufgabe! Habt die Güte, mein Herr Better, die Bücherständer weg-rücken zu lassen, welche die geheime Tür maskieren, und laßt einige Fackeln herbeischaffen! Haltet eure Waffen bereit, Major, und prüft das Pulver auf eurer Pflanze! — So? Ihr wollt das Geheimnis nicht freiwillig preisgeben? Hierher, Landsknecht! Springe hinauf und entferne die Bücher aus jener Reihe dort, die dritte vom Fenster! — So ist es gut! Ich sah das Kunststückchen einmal als Knabe, Better; Ihr mögt meine Anwesenheit damals nicht beachtet haben, aber ich ließ mir nie träumen, daß diese da-mals gleichgültige Entdeckung mir eines Tages von so hoher Wichtigkeit werden könnte. Drauf und dran!“

Mit einem kräftigen Stoß das Schloß sprengend, legte er vor den erstarrten Augen der Soldaten den versteckten Gang bloß.

— (Fortsetzung folgt.) —

der Spitze seiner Hausgenossenschaft die Einzuehenden gastfreundschaflich begrüßte. Alle waren versammelt; nur Jane entdeckte Sir Francis suchenden Auges nicht in der langen Reihe. Erst als Platz geschafft und die neue Gästeschar sich niedergelassen hatte, erschien Jane im einfachen Morgenkleide, ein Spitz-häubchen auf den Locken. Sie war noch etwas bleich und sah angegriffen aus, allein ihre Erscheinung machte deshalb einen um so reizenderen Eindruck. Unwillkürlich erhoben sich bei ihrem Eintritt die fremden Krieger ehrerbietig von den Sihen. Freund-lich erwiderte die Tochter des Hausherrn diese stumme Huldbigung und nahm leicht erröthend ihren Platz zwischen ihrem Vater und dem ersten Befehls-haber der Truppe ein. Unbefangen versuchte sie zu sprechen und zu antworten, doch wollte an der ganzen Tafel die Unterhaltung nicht recht in Fluß kommen — ein jeder fühlte den Druck der Verhältnisse, und war wohl allen eine Erleichterung, als General Clifton zum Ausdruck mahnte.

„Je früher wir fertig sind,“ sagte er, aufstehend, „desto besser!“ Major Keating kommandiert gefälligst eine mit schußfertigen Karabinern versehene Abtheilung eurer Schwadron ins Haus. Die übrigen ziehen unter gleichen Vorsichtsmaßregeln eine Postenkette um den ganzen Park, unter dem strengen Befehl, auf ihrem Pferde zu bleiben, bis ein Gegenbefehl gegeben wird. — Nun, Better Eton,“ wandte er sich an diesen, „wollt Ihr mir einen Platz anweisen, wo die Dienerschaft während der Hausjuchung unter Be-wachung verbleiben kann? Ich hoffe, Ihr sowie

Mrs Jane werdet uns die Ehre eurer Gesellschaft in den oberen Räumen schenken.“

„Wie Ihr wollt, Clifton!“ entgegnete der alte Graf zustimmend. „Allein ich wiederhole meinen gestrigen Ausspruch: Ihr macht Euch unnütze Mühe, Ihr werdet Niemanden finden außer uns. Im Uebrigen wird der Speisesaal euren Zwecken ent-sprechen, er hat nur zwei Eingänge, die leicht von Schildwachen zu besetzen sind.“

„So sei es,“ bestimmte Sir Francis, umjomehr von dem Gelingen der Nachforschung überzeugt, als der wahrheitsliebende alte Graf keineswegs leugnete, Jemand versteckt zu halten, sondern immer nur den Umstand betonte, daß niemand gefunden werden würde. „Ihr, Keatin, stellt Posten im Hofe auf, laßt die Thüren durch je einen Cornet mit 2 Mann bewachen und durchsucht mit dem Euch bleibenden Rest der Mannschaft das ganze Gebäude vom Keller bis zum Giebel. Ich lege hiermit sämtliche Schlüssel, die mir mein Better ausgeliefert, in eure Hände. Hauptsächlich auch gebt Acht auf hohle Wände, verborgene Alkoven u. dgl. Findet Ihr etwas Unge-wöhnliches, so ruft mich auf der Stelle; ich werde inzwischen mit meinen Verwandten im Bibliotheksaal verweilen.“

Bei diesen Worten ergriff er Janes Hand und geleitete die Cousine, indem sich der Vater ihnen an-schloß, in den verhängnisvollen Raum. Hier sahen die drei Personen in scheinbar harmlosem Gespräch, während zweien von ihnen das Herz zum Zerspringen voll war von quälender Unruhe. .

von dem Direktor Professor Dr. Bernhard Fischer erstattet wurde, dürften einige toxiologische Untersuchungen von allgemeinem Interesse sein. Bei einem an Alkoholvergiftung plötzlich verstorbenen Mann wurden auf 7,5 Kilo Organteile 47,31 g absoluter Alkohol abgetrennt, eine Menge, die etwa 1/10 Trinkbranntwein entspricht. Man hatte bei der Untersuchung gefunden:

a) In 620 g Magen, Mageninhalt	12,65 g absol. Alkohol
b) " 1730 g Dünn- und Dickdarm,	
Inhalt	
c) 1330 g Blut, Herz, Lunge	9,34 g
d) 2150 g Milz, Leber, Nieren	6,88 g
e) 1400 g Gedirn	11,87 g
f) 275 g Urin	5,60 g
	0,99 g

Der 4 1/2-jährige Sohn einer ländlichen Familie hatte von seinem unverheirateten Vater gelegentlich einige Tropfen Schnaps erhalten, so daß er darnach bald Verlangen zeigte. Als er einen Augenblick unbeachtet war, leerte er 1/4 Bierflasche Brantwein. Er starb 11 Stunden darauf an Alkoholvergiftung.

Aus dem Krankenhaus in Neustadt i. Schwarzwald ist der gewiß seltene Fall zu berichten, daß sich jüngst eine 87-jähr. Frau einem schwierigen chirurgischen Eingriff — einer Vesicostomie — unterwarf, der als völlig gelungen zu bezeichnen ist. Das Befinden der Frau ist gut und zeigt so recht, wie gesund derart alte, nicht von Jugend auf verwöhnte und verweichlichte Leute sind, wie auch, was eine Schwarzwälder Natur auszuhalten vermag.

Die Tageslänge erfährt jetzt allmählich einen mehr und mehr merklichen Zuwachs. Während sie zu Weihnachten 7 Stunden 50 Minuten betrug, erreichte sie zu Neujahr 7 Stunden 55 Minuten, am Dreikönigstag 8 Stunden 2 Minuten, und sie wächst bis Ende des Jahres noch um eine ganze Stunde, denn am 31. Januar umfaßt der Tag bereits 9 Stunden und 4 Minuten. Die Tageszunahme erfolgt jetzt vornehmlich nachmittags, weniger merklich dagegen früh, wo die tägliche Zunahme jetzt noch nicht ganz eine Minute beträgt, während sie sich am Nachmittag auf 1 bis 2 Minuten beläuft.

Kostbare Kartoffeln. Aus England schreibt man der „Fris. Ztg.“: Das Sprichwort sagt, daß der dümmste Bauer die größten Kartoffeln habe; wenn er dann noch von den 700 Sorten, die es in der Welt geben soll, die richtige Sorte gepflanzt hat, dann kann er es augenblicklich bald zum reichsten Mann bringen. Eine bestimmte Art, die „Eldorado-Kartoffel“, wird in diesem Jahre in England hauptsächlich mit Gold aufgezogen, namentlich jetzt, da sie als Saatkartoffel außerordentlich gesucht ist. Vor einigen Wochen wurde aus Lancashire berichtet, daß ein Posten kleiner Eldorado-Kartoffeln mit 10 Pf. 10 (200 *l.*) pro Stück verkauft worden sei; und der Preis, der neuerdings in London für die gleiche Sorte erzielt wurde, geht geradezu ins Fabelhafte. Der glückliche Besitzer einer Quantität von 4 Pfund dieser Erdfrucht soll nicht weniger als 600 Pf. (12000 *l.*) dafür eingenommen haben.

Wie man an den Mann kommt. Ein Ergebnis hatte eine Festlichkeit, die in Gausstines, südlich von Brüssel, stattgefunden hat. In dem Dorfe waren sehr wenige Heiraten vorgekommen, und die Mädchen, die nicht gern ledig bleiben wollten, steckten die Köpfe zusammen, um zu beraten, was da gesehen wurde. Man kam einstimmig zu der Ansicht, daß der beste Weg zu den Herzen der Dorfsjünglinge

durch den Magen gehe. Die Mädchen veranstalteten deshalb ein Frühstück, zu dem alle unverheirateten Leute des Dorfes eingeladen wurden. Der Gedanke war entschieden ein Erfolg, die Männer erschienen in großer Zahl. Ein so großes Fest hatte noch niemand in Gausstines erlebt, und man tat dem Essen alle Ehre an. Nach dem Frühstück zogen die jungen Leute mit den Mädchen auf den Rasen, und natürlich wurde getanzt. Die Jünglinge zeigten bald eine Vorliebe für bestimmte Mädchen. Mit dem Vergnügen des einen Tages war die Sache aber nicht beendet; jetzt begann erst das Hofmachen, es wurden Gelöbnisse ausgetauscht, und das glückliche Ende ist, daß 14 von den Mädchen, die das Frühstück veranstalteten, am Pfingstmontag Hochzeit haben werden. Die anderen Mädchen aber, deren Bemühungen, einen Mann zu lapern, erfolglos waren, sind durchaus nicht entmutigt. Sie sind entschlossen, es mit einem zweiten Frühstück zu versuchen.

Fünftermal Witwe. Aus Genf wird berichtet: Zum sechsten mal in den Stand der Ehe eingetreten ist die erst 27-jährige Mme. Schmutz, die sich hier am Donnerstag mit einem deutschen Ingenieur verheiratet hat. Sie hat eine merkwürdige eheliche Laufbahn hinter sich. Sie war in Mailand als Tochter eines wohlhabenden Handelsmannes geboren und ging mit ihrem ersten Gatten, einem Franzosen, nach Paris. Er starb; ein Jahr später heiratete sie einen Engländer, dessen Bohnort Bristol war. Der zweite Gatte wurde bei einem Eisenbahnunglück getötet. Als bald darauf einer seiner Freunde, ein Amerikaner, um die Witwe anhielt, heiratete sie ihn. Mit diesem Gatten ging sie nach New-York und verlebte dort drei glückliche Jahre. Aber das Unglück schickte sie zu verfolgen, und wieder blieb sie als Witwe zurück. Bei ihrer Rückreise nach Europa verliebte sich ein russischer Reisender in sie, und bald darauf fand die Trauung des Paares in Lille statt. Aber kaum hatte sie Odessa, das Heim ihres vierten Gatten, erreicht, so erkrankte er an Typhus und starb. Sie lehrte nach Mailand zurück, wo sich ein Schulfreund um sie bewarb und sie heiratete, — nach einem halben Jahr fand er den Tod in den Bergen. Während der nächsten zwei Jahre schlug die vielgeprüfte, aber ansehende Frau drei Heiratsanträge aus, aber schließlich nahm sie den Deutschen an. Mme. Schmutz ist eine große hübsche Frau mit schönem Gesicht und anmutigem Benehmen. Sie spricht fließend fünf europäische Sprachen, die sie von ihren verschiedenen Männern gelernt hat. Sie hat keine Kinder. Wie das Blatt beruhigend hinzusetzt, ist sie entschlossen, niemals wieder zu heiraten, wenn auch dieser letzte Versuch nicht von längerer Dauer als die übrigen ist.

(Vom Blutegel.) Gegenwärtig wird von der Anwendung des Blutegels nur noch ein bescheidener Gebrauch gemacht, während im Altertum diese Würmer als Blutentziehungsmittel eine größere Rolle spielten. Die Menge des Blutes, welche ein Blutegel aufzunehmen vermag, schätzt man auf die doppelte seines Gewichtes, doch kann sie auch das 5-6fache betragen. Von diesem genossenen Blute lebt das Tier nun monatelang und so lange die Verdauung des Blutes währt, braucht es keine Nahrung. Das Blut im Körperinnern des Egels hat nun die merkwürdige Eigenschaft, daß es nicht gerinnt; ebenso hören die

Wunden des Tieres oft sehr schwer auf zu bluten. Der Blutegel muß demnach einen Bestandteil besitzen, welcher die Gerinnung aufhebt. Mit diesem hat bereits der Greifswalder Physiologe Landois Versuche angestellt, indem er ihn zur Bluttransfusion verwendete. Da man nämlich früher bei der Bluttransfusion schwere Vergiftungserscheinungen auftraten sah, so suchte dieser Forscher nach einem Mittel, das Blut auf eine sonst unschädliche Art flüssig zu halten, damit man es ohne Uebereilung überführen könne. Er verwendete dazu ein Extrakt der Blutegel, in dem er das gerinnungsaufhebende Ferment des Blutegels als in der Absonderung der Drüsen befindlich annahm. Dieses wirksame Prinzip ist nun im pharmakologischen Institut in Göttingen in den Köpfen der Blutegel ausgefunden und rein dargestellt worden. Die Substanz, Perubin genannt, findet sich in den drüsenartigen Organen in den Lippen des Egels; eine Menge von 0,8 mg derselben vermag 5 g Blut ungerinnbar zu machen.

(Der schlechte Leumund.) Der Vorsteher einer bayerischen Gemeinde in Tirol gab auf die behördliche Anfrage nach dem Leumund eines Gemeindegliedes folgenden Bescheid: „Der ergebene Requirierte steht in keinem guten Ruf. Er ist mehrfach mit dem Gesetzbuch in Konflikt gekommen. So hat er u. a. einen Prozeß gegen die Gemeinde angestrengt und gewonnen.“

(Erfrorene Pflanzen zu retten.) Oft kommt es vor, daß Zimmerpflanzen durch plötzlichen Temperaturwechsel draußen, oder dadurch, daß sie einige Tage in einer kalten Stube vergessen wurden, Frost bekommen. Nicht immer ist dadurch ihr Tod bedingt, denn das Gefrieren des Zellsaftes, welches den Tod verursacht, tritt erst bei sehr hohen Kältegraden ein, wohl aber sterben solche Pflanzen ab, wenn sie plötzlich bedeutend höherer Temperatur ausgesetzt werden. Man bringe sie deshalb nicht in ein geheiztes Zimmer, sondern in einen Raum, dessen Temperatur etwa auf Null Grad steht. Auch Besprühen mit recht kaltem Wasser bringt eine allmähliche Wiedererwärmung.

(Die Parole.) In einer oberbayerischen Stadt rentierte sich die Trambahn so schlecht, daß die Gemeindeväter beschloßen, den Tarif zu erhöhen. Nach langem Hin und Her siegte der Antrag, die Fremden sollen doppelt so viel bezahlen als die Einheimischen und allernächsten Nachbarn. Wie aber das durchzuführen? Woran erkennt man den „Ausländer“, den Nicht-Altbayern? Sehr einfach! Der Trambahn-Schaffner fordert jeden Fahrgast auf: „Sag'n 'S Loabitoag“ (= Laibteig, ein Brotteig). Kann er's, zählt er 10 *l.*; wenn nicht, kostet's 20 *l.*

Schiebrätsel.

ne Stadt in Nähren wie am Rhein.
Wird es mit gleichen Lauten sein;
Was dieser Kopf, ist jener Fuß,
Den Rest man auch umstellen muß.

Anlösung des Silberrätsels in Nr. 9.
Archelaus.

Wunderliches Wetter am 21. und 22. Januar.

Für Donnerstag und Freitag ist bei mäßig kalter Temperatur zwar mehrfach neblig, dann aber wieder aufgeheitertes Wetter zu erwarten.

Gedenket der hungernden Vögel!

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher,

betr. Anmeldungen für das k. Landesbadspital Katharinenstift in Wildbad.

Die Ortsvorsteher werden auf die Bekanntmachung der k. Badverwaltung in Wildbad vom 5. Januar ds. Js. (in der Beilage zum Staatsanzeiger Nr. 6 und im Staatsanzeiger Nr. 11) aufmerksam gemacht.

Etwaige Gesuche um Aufnahme in das Katharinenstift sind vor dem 15. März ds. Js. beim Oberamt einzureichen. Später einkommende Gesuche können nur ausnahmsweise in besonders dringenden Fällen berücksichtigt werden. Die Ortsvorsteher haben etwaige Wittsteller auf die Aufnahmebedingungen und Verhaltensvorschriften der genannten Bekanntmachung hinzuweisen und darauf Bedacht zu nehmen, daß die Gesuche mit den erforderlichen Zeugnissen belegt werden. Noch besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß der bezugnehmende ärztliche Krankenbericht von einem approbierten Arzt oder einem höheren Wundarzt ausgestellt und unterzeichnet sein muß und daß er dem Kranken oder seinen Angehörigen nicht offen übergeben werden darf, sondern den Gemeindebehörden stets verschlossen zuzustellen ist, sowie daß der Krankenbericht

- über Entstehung und Verlauf der vorliegenden Erkrankung, sowie über die seitherige Behandlung und den gegenwärtigen Zustand die zur richtigen Beurteilung des Falles nötigen Einzelheiten alle genau zu enthalten haben (bloße Verweisung auf frühere Zeugnisse ist unzulässig);
 - darüber Auskunft zu geben haben, ob nach Ansicht des Arztes eine Baderkur in Wildbad indiziert und ob durch eine solche die Herstellung des Kranken oder eine wesentliche Linderung mit einiger Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist;
 - sich bestimmt darüber auszusprechen haben, ob und inwieweit vermög seines körperlichen Zustandes der Wittsteller instande ist, sich selbst Hilfe zu leisten, namentlich ob er gehen kann oder ob er gefahren und getragen werden muß.
- Den 19. Januar 1904.
k. Oberamt.
Külber.

Dennach.

Jagd-Verpachtung.

Am Dienstag den 26. Januar ds. Js. vormittags 10 Uhr

wird die hiesige Gemeinde-Wald- und Feldjagd auf dem Rathhaus hier wieder neu verpachtet.
Den 18. Januar 1904.

Schultheißenamt.
Hörter.

Gräfenhausen.

Ein älteres noch gut erhaltenes

Tafelklavier

ist zu verkaufen.

Lehrer Bahteler.

Neuenbürg.

Freisch gewafferte

Stockfische

schön weiß, empfiehlt

Karl Mahler.

Neuenbürg.

Per 1. Februar ein

möbliertes Zimmer

gesucht.

Offerte postlagend M. M. 50.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung, betreffend die Abhaltung von Buchführungskursen.

Bei der Gesellen- wie bei der Meisterprüfung gehört die Buchführung zu den Prüfungsfächern. Es ist deshalb wünschenswert, daß sowohl den Handwerkslehrlingen als den Gesellen, welche sich der Meisterprüfung unterziehen wollen, möglichst überall Gelegenheit zum Erlernen der Buchführung gegeben wird.

Um dem Mangel an geeigneten Lehrkräften für diesen wichtigen Unterrichtsgegenstand abzuhelfen, hat die Zentralstelle schon wiederholt Unterrichtskurse zur Ausbildung von Lehrern für die gewerbliche Buchführung veranstaltet. Die Abhaltung eines solchen Kurses ist auch für diesen Sommer geplant; er soll in Ulm in der Zeit vom 11. bis 24. August d. J. stattfinden.

An diesem Kurs können Lehrer und sonstige geeignete Persönlichkeiten, von denen eine fruchtbringende Verwertung des Gelernten in späterer Unterrichtsverteilung zu erwarten ist, teilnehmen. Gesuche um Zulassung zu diesen Kursen sind bis 1. August d. J. bei uns einzureichen.

Der Unterricht ist unentgeltlich.

Stuttgart, den 12. Juli 1904.

K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel.
Möhschaf.

Kgl. Amtsgericht Neuenbürg.

Ausruf.

Die im Handelsregister eingetragene Firma **Karl Heintz**, **Göhring**, gemischtes Warengeschäft in Löffingen, ist längst erloschen und daher von Amtswegen zu löschen.

Da der Inhaber dieser Firma gestorben und dessen zum Antrag auf Löschung gesetzlich verpflichtete Rechtsnachfolger nicht mit Sicherheit zu ermitteln sind, so werden die letzteren hiemit auf diesem Wege benachrichtigt, daß die Löschung der genannten Firma im Handelsregister erfolgen wird, wenn nicht binnen der Frist von 3 Monaten, von Veröffentlichung dieses Ausrufs an gerechnet, Widerspruch erhoben wird.

Den 16. Juli 1904.

Oberamtsrichter
Doderer.

An die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung.

Das seit 1. April 1904 erscheinende „Amtsblatt des Vorstandes der Versicherungsanstalt Württemberg“ hat die Verbreitung noch nicht gefunden, welche bei der Wichtigkeit der Invaliden-Versicherung zu wünschen wäre. Die Nummer 1 des Amtsblattes ist seiner Zeit allen Ortsbehörden zugesandt worden; auf die in dieser Nummer enthaltene Abonnements-Einladung wird hiemit empfehlend hingewiesen.

Wie notwendig auch für die Gemeinden selbst die genaue Kenntnis und Befolgung der Bestimmungen des Invaliden-Versicherungs-Gesetzes ist und wie große finanzielle Lasten sie sich unter Umständen durch Nichtbeachtung derselben aufbürden, zeigt eine in Nummer 3 des Amtsblattes bekannt gegebene Entscheidung des K. Landgerichts Heilbronn, durch welche eine Gemeinde, die als Arbeitgeberin die Schuld an der Unterlassung der Beitragsentrichtung für einen Arbeiter trug, verurteilt wurde, diesem die entgehende Invalidenrente zu zahlen.

Den 18. Juli 1904.

K. Oberamt.
Knapp A.-B.

Bekanntmachung.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß die Landstraße Nr. 20 Eßlingen—Pforzheim auf der Strecke von km 23,860 bis 25,554 d. i. durch Bröhlingen und Neustadt Bröhlingen vom 22. Juli ab bis auf weiteres für den Fuhrwerksverkehr gesperrt ist. Zuwiderhandelnde werden auf Grund des § 121 P.-Str.-G.-B. bestraft werden.

Roth.

Vorstehende Bekanntmachung des Gr. Bezirksamts Pforzheim wird hierdurch veröffentlicht.

Den 18. Juli 1904.

K. Oberamt.
Knapp A.-B.

Herrenalb.

Feuerlöschprobe!

Die Minimax-Apparatebau-Gesellschaft m. b. H.; Zweigniederlassung Stuttgart, Lindenhof, wird am

Donnerstag den 21. Juli 1904

nachmittags präzis 4 Uhr

bei der Sägmühle Seuser an der Eßlingerstraße mit ihrem neuen Handfeuerlöschapparat „Minimax“ eine Feuerlöschprobe abhalten. Die Gesellschaft erlaubt sich hiemit die verehrl. Behörden, Industrielle, Kurgäste, sowie die ganze Einwohnerschaft von Herrenalb, Döbel und Umgebung ergebenst hiezu einzuladen.

Forstamt Neuenbürg. Stangen-, Brennholz- u. Reißig-Verkauf.

Der auf Samstag den 23. Juli vormittags 10 Uhr ausgeschriebene Verkauf findet nicht auf dem Rathaus in Döbel, sondern ausnahmsweise im Saal des Gasthofs „Sonne“ daselbst statt.

Forstbezirk Hoffelt.

Montag, 25. Juli, vorm. 9 Uhr beim Forstamt aus 1. 10. Heunweg:

33 Nm. tannene Brennrinde.

New-York.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine innigst gel. Gattin

Katharine Moll,
geb. **Bürkle,**

nach kurzem Krankenlager am Donnerstag den 7. Juli, morgens 1/7 Uhr durch den Tod entrißen wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Der Gatte:

Friedr. Moll, New-York.

Die Geschwister:

Ludw. u. Wilh. Bürkle,
Luisa König, Neuenbürg.

Käse. Billig.

Versende gute, fette, gelb-schnittige

Bachsteintäse

in Kisten von 40—70 Pfund das Pfund zu 22 -f.

Käseerei Meersburg

(Vodensee) volllagernd.

Nur feine Fabrikate!



Überall zu haben.

Hypotheken-Darlehen

auf gute I. Hypothek gewährt in jedem Betrage bis zu 60 % der amtl. Schätzung unter günstigen, zeitgemäßen Bedingungen.

Für Kapitalisten

werden Anlageposten speisenfrei, solid und sachgemäß in Baden und Württemberg placiert.

Referenzen zu Diensten.

Badisches Finanz- und Handels-Geschäft

G. m. b. H.

Direktion: **Otto Kazenberger,**
Pforzheim.

Bekanntmachung,

betr. die Verleihung der Medaille der König-Karl-Jubiläums-Stiftung.

Durch Allerhöchste Entschliebung Seiner Majestät des Königs vom 27. Juni d. J. ist den Sensenschmieden

Karl Hub und

Gottlieb Friedrich Schmid in Neuenbürg

die Medaille der König-Karl-Jubiläums-Stiftung verliehen worden.

Neuenbürg, den 18. Juli 1904.

K. Oberamt.

Knapp A.-B.

Neuenbürg.

An die Kgl. Evang. Pfarrämter.

Dieselben werden beauftragt, nach Vollzug der Kirchengemeinderatswahlen die Neuwahl des weltlichen Abgeordneten zur Diözesansynode, sowie eines Gefahmanns einzuleiten und vorzunehmen. Auf Art. 3, Abs. 4 und 5, der Diözesansynodalordnung von 1901 (Amtbl. XII, S. 228) wird ausdrücklich hingewiesen.

Termin für Einsendung des Wahlprotokollauszugs: 6. August d. J.

Den 19. Juli 1904.

K. Ev. Dekanatamt.

Uhl.

Gräfenhausen.

Langholz-Verkauf.

Am Samstag den 23. Juli d. J. vormittags 8 Uhr

kommt auf dem hiesigen Rathaus zum Verkauf:

Vom unteren Wald:

Pappelholz 1 Stück 6 m lang, 75 cm Durchm., mit 2,65 Fm.

1 4 77 " " " 1,86 "

4 " " " mit 1,59 Fm.

Fichten 6 Stück III und IV. Kl. mit 5,82 Fm.

Eichen 1 Stück 11 m lang, 49 cm Durchm. mit 2,07 Fm.

2 " " " mit 0,41 Fm.

Buchen 9 Stück mit 0,37 Fm.

Vom oberen Wald:

Fichten 21 Stück V. Kl. mit 3,84 Fm.

1 IV. " " " 0,44 "

Schriftliche Angebote werden auch entgegengenommen.

Den 15. Juli 1904.

Schultheiß Kircher.

Neuenbürg.

Rechtsanwalt Schleich

ist vom 22.—29. ds. Mts.

verreist.

Aufträge können auf dem Bureau abgegeben werden.

Der Kriegerverein Aichelberg O.A. Calw

feiert am

Sonntag den 24. Juli d. J.

das Fest seiner

Fahnenweihe

und ladet hiezu Gönner der Sache freundlichst ein.

Die Vorstandschaft.

Lose

der Sontheimer Kirchenbau-Geld-Lotterie,

nächste garantierte Ziehung unbedingt 17. August d. J.

1496 Geldgewinne mit zus. 40 000 Mk.

Hauptgewinne 15 000, 5 000, 2 000, 1 000 etc.

Original-Lose à 1 Mk.

Zu haben bei

C. Meeh.

Lesebücher II. Teil
und **Sprachbücher**

neuester Auflage haben bei

C. Meeh.

Einen

Hausanteil

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Exped. ds. Bl.